

meister ausdrücklich daran fest, daß Kaiser Otto II., seit er Ende Oktober 980 den Zug nach Italien unternommen habe, niemals wieder nach Deutschland zurückgekehrt sei und Theophano mit ihrem Sohn nicht in Rom zurückgelassen habe.

Ich darf hier wohl einerseits auf meine Ausführungen in der 1950 erschienenen Abhandlung „Der Fürstentag zu Mainz im Februar—März 983²⁷⁾), andererseits auf die demnächst zur Veröffentlichung gelangende Untersuchung „Die älteste Lebensbeschreibung des heil. Adalbert“²⁸⁾ verweisen und kann mich daher kurz fassen. Der Bericht der Vita post. c. 14, S. 1195 von einer Fahrt Ottos II. in das Rheingebiet, um die Erregung der deutschen Fürsten über seine Niederlage bei Cotrone am 15. Juli 982 gegen die Araber zu beschwichtigen, erfährt nämlich eine Bestätigung durch eine Stelle gleichen Inhaltes in Vers 246—252 des Lobgedichtes auf den heil. Adalbert.

Diese Dichtung hat man bekanntlich früher als eine im 14. oder 15. Jahrhundert verfaßte Versifizierung der um das Jahr 1000 entstandenen sogenannten Römischen Vita s. Adalberti des Johannes Canaparius betrachtet. Aber die Gegenüberstellung und Prüfung beider Texte hat ergeben, daß die Römische Vita fortlaufend systematische Verbesserungen des Lobgedichtes, so die Umwandlung der in den Dichtungen des 10. Jh. so beliebten griechischen Lehnworte ins Lateinische und die kanzleimäßige Fassung der Titel, auszeichnender Bemerkungen und des Datums, sowie Zusätze ganz besonderer Art aufweist. Unter diesen sind ein kurzer Fürstenspiegel und eine Gruppe von Nachrichten über Vorgänge in Böhmen hervorzuheben, die auf Mitteilungen einer nach der Vollenendung des Lobgedichtes in Rom eingetroffenen Persönlichkeit zurückgehen müssen. Daraus ergibt sich, daß das Lobgedicht die Vorlage der Römischen Vita und daher die erste Fassung der Vita Adalberti gewesen ist²⁹⁾; wir dürfen in ihr mit größter Wahrscheinlichkeit jene Dichtung

²⁷⁾ MIOG. 58 (1950) 267—284.

²⁸⁾ Forschungen und Vorarbeiten zu den Jahrbüchern und Regesten Kaiser Ottos III. 2. Teil.

²⁹⁾ Leider hat sich das Erscheinen meiner Abhandlung um mehrere Jahre verzögert und inzwischen hat R. W e n s k u s (Über den Quellenwert des „Lobgedichtes auf den heil. Adalbert“ für die Vorgänge in Gnesen im J. 1000, Arch. f. Diplomatik 1 (1955) 250—256 und Studien zur histor.-politischen Gedankenwelt Bruns von Querfurt, Mitteldeutsche Forsch. 5 (1956) die Ergebnisse meiner Forschungen, ohne ihre Begründung zu kennen, abgelehnt. Vgl. auch M. H e l l m a n n, Ostpolitik Kaiser Ottos II., in Syntagma Friburgense, Aubin-Festschr. (1956) S. 62 Anm. 44. Die Vorarbeiten II und III werden jedoch nach menschlicher Voraussicht demnächst erscheinen, so daß ich mich hier auf diesen kurzen Verweis beschränken kann.